

# Deshalb verlässt Gebenstorf den Brugger Planungsverband

Ammann Fabian Keller sagt, wie sich seine Gemeinde künftig die regionale Zusammenarbeit vorstellt

VON CLAUDIA MEIER

Dem regionalen Planungsverband Brugg Regio gehören derzeit 23 Gemeinden an. Der Verband setzt sich ein für die Durchsetzung regionaler Anliegen, fördert die regionale Zusammenarbeit und vertritt die regionalen Anliegen und Interessen nach aussen. Dazu treffen sich die 23 Gemeindevertreter mehrmals pro Jahr zu einer Gesamtvorstandssitzung, immer in einer anderen Kommune.

Grundsätzlich können die Gemeinden Mitglieder in mehreren Planungsverbänden sein. Bis vor wenigen Jahren waren etwa die drei Fricktaler Gemeinden Effingen, Bözen und Elffingen sowohl bei Brugg Regio als auch bei Fricktal Regio engagiert. In solchen Fällen kommen reduzierte Mitgliederbeiträge zum Tragen. Dann haben sich die drei Gemeinderäte aus dem oberen Fricktal entschieden, bei den Bruggern auszustiegen. Auf der anderen Seite entschloss sich die Gemeinde Auenstein, bei Aarau zu kündigen und bei den Bruggern Vollmitglied zu werden. Mit Brunegg, Gebenstorf, Mandach und Villigen hat Brugg Regio aktuell noch vier Mitglieder, die sich in weiteren Planungsverbänden engagieren.

Per Ende 2018 wird nun auch die Gemeinde Gebenstorf bei Brugg aussteigen und ihren Fokus nur noch auf Baden Re-

gio richten. Damit will Gebenstorf gemäss Mitteilung von Brugg Regio «personelle und finanzielle Ressourcen» sparen.

## Unterschiede in Baden und Brugg

Wie lange Gebenstorf Mitglied bei Brugg Regio war, weiss niemand mehr genau. «Zirka 35 Jahre», sagt Ammann Fabian Keller auf die Nachfrage der «Schweiz am Wochenende». Beim Brugger Planungsverband hat er zwar keinen Sitz in einer Kommission inne, er engagiert sich aber in der Arbeitsgruppe, die sich mit dem kantonalen Projekt «Ostaargauer Strassenentwicklung» (Oase) befasst. Zudem tauscht sich Keller als Vertreter der Teilregion Zentrum jeweils vor den Vorstandssitzungen aus mit den Gemeindeammännern von Brugg (Barbara Horlacher), Windisch (Heidi Ammon) und Hausen (Eugen Bless).

Was hat die Gemeinde Gebenstorf also wirklich bewogen, nach Jahrzehnten bei Brugg Regio zu kündigen und sich künftig voll und ganz in Richtung Baden zu orientieren? Fabian Keller sagt: «Auf Dauer macht eine Doppelmitgliedschaft aus zeitlichen und finanziellen Gründen wenig Sinn. Die Themen in Baden Regio und Brugg Regio sind häufig identisch, werden aber unterschiedlich behandelt und führen öfters zu unterschiedlichen Lösungen.» Das Geld sei beim Entscheid nicht in erster Linie



«Das Geld ist beim Entscheid nicht in erster Linie massgebend gewesen.»

FABIAN KELLER  
GEMEINDEAMMANN (CVP)  
GEBENSTORF

massgebend gewesen. Wie hoch das Sparpotenzial ist, will der Ammann nicht sagen. In grenzüberschreitenden Angelegenheiten – sei dies im Bereich Verkehr oder Infrastruktur – werde der Gemeinderat Gebenstorf wie gewohnt den bilateralen Weg mit den Nachbargemeinden suchen und für Lösungen Hand bieten. Keller erachtet den Austausch mit Horlacher, Ammon und Bless als «sehr wertvoll». «Dieser wird mir künftig am meisten fehlen», fügt er an.

## Fusion: «Höchstens mit Turgi»

Das grösste Verbesserungspotenzial in der regionalen Zusammenarbeit sieht Keller aktuell beim gemeinsamen Standortmarketing. «Gebenstorf als Wohngemeinde zwischen Baden und Brugg ist auf die beiden Zentren angewiesen.» Die Gemeinde könne alleine nicht genügend Arbeitsplätze und kulturelle Leckerbissen anbieten, aber die Zentren bei vielem unterstützen.

Die Nachbargemeinde Turgi möchte bald mit der Stadt Baden Fusionsabklärungen treffen. Und Gebenstorf? «Turgi hat sich 1884 von Gebenstorf getrennt. Für uns kommt entsprechend höchstens eine Fusion mit Turgi (back to the roots) infrage», sagt Keller. Sein Dorf habe mit 5500 Bewohnern eine gesunde Grösse und wachse stark. «Es gibt zurzeit keinen Grund für uns, einen Verbündeten zu suchen.»

## Nachrichten

### Telefonunterbruch bei der Stadtverwaltung

**BRUGG** Aufgrund der Umschaltung der Telefonanlage auf All-IP ist die Brugger Stadtverwaltung am Dienstag, 11. September, von 16 bis 18 Uhr telefonisch nicht erreichbar. Die Regionalpolizei kann notfalls unter Tel. 056 461 76 80 kontaktiert werden. Ab dem Folgetag um 8 Uhr herrscht wieder Normalbetrieb. Vom Unterbruch nicht betroffen sind die Feuerwehr, der Werkhof, die Musikschule und die Schulverwaltung. (AZ)

### Neue Auszubildende für Verwaltung gewählt

**BIRR** Renée Oschwald von Mülligen wird ihre dreijährige Ausbildungszeit als Kauffrau bei der Gemeindeverwaltung Birr im August 2019 starten. (AZ)

### Kubb Club Wasserschloss führt Turnier durch

**RINKEN** Wie in den beiden Vorjahren führt der Kubb Club Wasserschloss (KCW) Brugg/Baden wieder ein Kubb-Turnier in Riniken durch. Dieses findet statt am Samstag, 22. September, bei der Schulanlage Lee. Der Gemeinderat Riniken hat die entsprechenden Bewilligungen erteilt. (AZ)

### Manuela Wernli ist neue Stimmzählerin

**VELTHEIM** Das Wahlbüro hat Manuela Bettina Wernli mit Wirkung ab 23. September als Stimmzählerin als in stiler Wahl gewählt erklärt. (AZ)

BRUGG/MUTTENZ

## Ein Soldat und sein Vorgesetzter landen vor Militärgericht

Im Militärdienst werden Freundschaften fürs Leben geschlossen. Aber nicht nur. Ein Obergefreiter und ein Untergebener können nach einem unschönen Rencontre ein Liedchen davon singen. Diese Woche sind sie vor dem Militärgericht in Muttenz gelandet.

Vor zwei Jahren kamen sich die beiden nämlich näher, als ihnen heute lieb ist. Eines Morgens sitzen sie im selben Militärfahrzeug während einer Fahrt auf dem Kasernenareal in Brugg – der Vorgesetzte am Steuer, der Untergebene hinten auf einem der beiden Sitzbänke. Nun hat der Untergebene verschlafen – nicht zum ersten Mal. Der Vorgesetzte rüffelt ihn. «Halt die Fresse!», gibt der Soldat zurück. Mehrmals.

Da lässt sich der Gefreite zu einer Kurzschlusshandlung hinreissen. Er bremst brüsk. Der Untergebene prallt mit dem Kopf heftig gegen das Trenngitter im Fahrzeug. Und trägt eine blutende Wunde am Kopf davon. Spätestens jetzt ist der Untergebene hellwach – und sinnt auf Rache. Beide steigen aus. Der Soldat geht auf den Vorgesetzten los und verletzt ihn.

Am Donnerstag mussten sich die beiden Streithähne für die Körperverletzungen vor dem Militärgericht in Muttenz verantworten. Sein Mandant habe mit den Untergebenen arbeiten müssen, die er nun mal hatte, erklärt Peter Conrad, der Verteidiger des Vorgesetzten, gegenüber «Tele MI». «Das ist nicht so ein einfacher Typ gewesen, dieser Kollege», führt er aus und zuckt mit den Schultern.

Während sein Mandant vor Gericht erscheint, glänzt der Untergebene mit Abwesenheit. Verschlafen hat er diesmal nicht. «Er ist am Arbeitsplatz und hat den Termin verwechselt», sagt sein Verteidiger Rainer Fringeli zu «Tele MI». Wobei er selbst für einen kurzen Moment schmunzeln muss. Schnell ergänzt er: «Leider, denn er hätte sicher einen guten Eindruck hinterlassen.» Man würde es ihm gern glauben.

Die beiden Streithähne werden vom Militärgericht Muttenz zur selben bedingten Geldstrafe in Höhe von 40 Tagessätzen verurteilt. Freunde werden sie wohl nicht mehr. (PZ)



Die Brugger Judokas Ciril Grossklaus (rechts) und Patrik Moser bereiten sich im Sportausbildungszentrum Mülimatt in Windisch auf die WM in Baku vor. LARISSA HUNZIKER

## Bald reisen sie nach Aserbaidshon

Diese Woche haben sich in Windisch Judokas aus dem In- und Ausland auf die WM vorbereitet, darunter auch die Brugger Ciril Grossklaus und Patrik Moser.

VON LARISSA HUNZIKER

Es ist schwülwarm in der Halle im Untergeschoss im Sportausbildungszentrum Mülimatt in Windisch. Etwa sechzig Frauen und Männer tummeln sich an diesem Spätnachmittag auf den Matten. Sie tragen ihre Judo-Gis, ihre Anzüge, und werfen sich gegenseitig zu Boden oder versuchen es zumindest. Mitten unter ihnen: Ciril Grossklaus und Patrik Moser. Die beiden Judokas des Ju-Jitsu und Judo

Clubs Brugg bereiten sich gemeinsam mit Athleten aus dem In- und Ausland auf die WM in Baku (Aserbaidshon) vor, die am 20. September beginnt.

«Jetzt sind wir in einer Phase, in der wir hart und viel trainieren», sagt Ciril Grossklaus, der in der Kategorie -90kg startet. Für ihn ist das Training momentan ein Balanceakt. Vor zwei Wochen verletzte er sich leicht an einer Rippe. Obwohl es stetig besser wird, muss er darauf achten, dass er beim Trainieren keine Schmerzreize provoziert.

### Premiere für Patrick Moser

Für Grossklaus ist es die sechste WM, an der er teilnehmen darf. Anders sieht es bei Patrik Moser aus, der in der Kategorie -100kg am Start ist. Für den 31-jährigen ist die diesjährige WM in Baku eine Premiere, entsprechend gross ist die Vorfreude. «Ich habe mir

ein lang ersehntes Ziel erkämpft. Diese Teilnahme ist eine grosse Genugtung», sagt Moser, der in seiner Karriere verletzungsbedingte Rückschläge in Kauf nehmen musste.

Seine Ambitionen sieht der Judoka, der einen 80-Prozent-Job hat, realistisch. «Eine Medaille wäre vermessen», sagt er, fügt aber an: «Im Judo ist immer alles möglich.» Moser will am Tag X seine Bestleistung abrufen. Dafür muss er nicht nur körperlich, sondern auch mental stark sein. «Viele Kämpfe werden im Kopf entschieden. Wichtig ist, dass man sich keinen Stress macht.»

### Erholung ist wichtig

Auch Grossklaus visiert nicht in erster Linie eine Medaille an. «Ich nehme Kampf um Kampf.» Auch für ihn ist die WM der diesjährige Höhepunkt.

Grossklaus muss aber seine lädierte Rippe im Auge behalten. Sollte er merken, dass ihn die Rippenverletzung in einem Kampf zu stark hemmt, würde er sich auch einen Rückzug aus dem Turnier überlegen, so der 27-Jährige.

Beide Athleten konnten von dieser Trainingswoche in Windisch profitieren. Da sich die Judokas auf nationaler Ebene sehr gut kennen, war die Anwesenheit von Sportlern aus Estland, Italien und der Slowakei eine willkommene Abwechslung. So konnten die Schweizer mit neuen Sparringpartnern trainieren. Die nächsten zwei Wochen bis zur WM stehen nun im Zeichen der Regeneration, damit die Athleten am entscheidenden Tag in Bestform sind. Ciril Grossklaus wird am 24. September ins Wettkampfgeschehen eingreifen, Patrik Moser ist am 25. September an der Reihe.